

Leipziger Tageblatt

221

und
Anzeiger.

N^o 15.**Sonntag, den 15. Januar.****1843.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Königlichen Hohen Ministerien des Innern und der Finanzen die Forterhebung des im Jahre 1839 verwilligten Zuschlages zur Gewerbe- und Personalsteuer als Bürgerschoss und Communalabgabe in der zeitherigen Art der Verteilung und Erhebung auf fernerweite drei Jahre und bis auf Weiteres genehmigt haben, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Leipzig den 10. Januar 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Nach §. 7 der hohen Ministerial-Berordnung vom 20. November 1841, die erleichterte Handhabung der Paß- und Fremden-Polizei bei Reisen vermittelt der Eisenbahn betreffend, sind die im Jahre 1842 ausgestellten Paßkarten mit dem Ablaufe des gedachten Jahres erloschen und können mithin als Reise-Legitimation nicht weiter gebraucht werden.

Das Polizei-Amt sieht sich verlaßt, das Publicum hierauf mit der Bemerkung aufmerksam zu machen, daß im hiesigen Paß-Bureau neue Paßkarten in Empfang genommen werden können, dabei aber von denjenigen Personen, welche im vorigen Jahre dergleichen Karten empfangen haben, solche zurückzugeben sind.

Leipzig, am 14. Januar 1843. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Weltgeschichtliche Ereignisse und Curiositäten aus dem Jahre 1842.

(Fortsetzung.)

Werkwürdig war das Jahr 1842 durch seinen außerordentlich heißen und trockenen Sommer. Vom 1. Mai bis letzten August war von eigentlichen Landregen, welche Meilen weit einen oder mehre Tage anhalten, weit und breit, namentlich in ganz Deutschland keine Spur. Kaum daß hier und da, dann und wann ein Gewitterregen einige Stunden anhält und einige Stunden im Umkreise das Feld befeuchtet. Die Folge dieser außerordentlichen Trockenheit war für die meisten Gegenden der empfindlichste Wasser- und Futtermangel. Tausende von Kindern und Schafen mußte der Landmann aus dem einen oder dem andern Grunde verkaufen um jeden Preis. Auf den Bergen versiegten alle Quellen, in der Ebene alle Teiche, und die größten Flüsse konnten kaum einen Nachen noch tragen. Auf der ganzen Elbe konnte kein Schiff bis nahe an Hamburg Tiefe genug finden. Die Donau bot sie eben so wenig von Ulm bis Passau dar; Oder und Weser standen nicht minder leer. Die Winterfrüchte des Feldes hatten eine gute Ernte gegeben, dagegen die Sommerfrüchte gaben kaum den Samen wieder, und die unentbehrlich gewordenen Kartoffeln blieben klein oder hatten nur wenige Knollen, oder

waren im Innern krankhaft. Was noch etwa der großen Dürre und Hitze widerstanden hätte, wurde die Beute von Tausenden von Mäusen, welche alle Felder und Wiesen bevölkerten. Sonst in der Regel sind Sonnenjahre auch Wonnjahre, und trockne Sommer veranlassen, sagt man, keine Theuerung, weil das Thal wohl die dann dürftig tragenden Berghöhen ausgleicht; allein diesmal machte die zu große Hitze und Dürre eine Ausnahme und trieb manche Bedürfnisse, wie Futter, Gemüse, Kartoffeln um 2—300 Procent in die Höhe, während der Preis des Schlachtwiehes fast um noch mehr herabsank, besonders da es schon zum großen Theile in einer Zeit nicht mehr genährt und getränkt werden konnte, wo an ein Einsalzen und Räuchern des Fleisches, bei solcher Hitze am wenigsten, zu denken war. Häufig wurden junge Schweine verschenkt oder gar erkauft. Wiesen und Auen erinnerten im August an die öden, verbrannten Steppen Asiens, oder an die Planos Amerika's, zahllose Bäume aber sahen aus, als ob schon der Nord durch die entlaubten Äste gestürmt hätte und die letzte Regung der erstordenen Natur in seiner eifigen Umarmung ersterben wolle, während noch jede Kreatur nach Kühlung und Erfrischung lechzte. Große angesäete Waldflächen verdorrten und die Forstkultur sah sich in vielen Gegenden um fünf bis zehn Jahre zurückgesetzt. Was etwa noch